Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 30

Artikel: Besuch am japanischen Kaiserhof
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753610

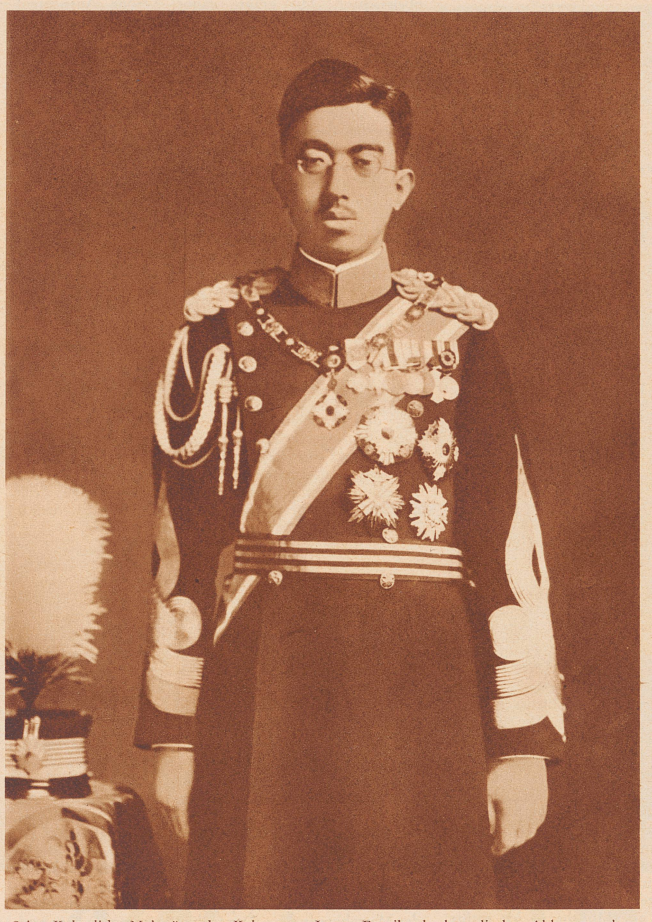
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Seine Kaiserliche Majestät», der Kaiser von Japan. Er gilt als der «direkte Abkomme der Sonnengöttin Amaterasu-O-Mikami». Die Legende, daß er seit 2000 Jahren in «ununterbrochener Linie» regiert, wird in ernsten Geschichtsbüchern und in Schulbüchern als Wahrheit aufrechterhalten. Dies anzuzweifeln ist Hochverrat.

Les livres d'histoire les plus sérieux l'affirment, les manuels scolaires nippons l'enseignent: Le Mikado est le descendant direct de la déesse du soleil, Amaterasu-O-Mikami. Quiconque oserait mettre en doute la suite dynastique des Empereurs du Japon depuis 2000 ans se verrait châtié pour haute-trahison.

«Ihre Kaiserliche Majestät», die Kaiserin von Japan. Da es in Japan nur ein Kaiserhaus gibt, und da es nicht üblich ist, sich mit ausländischen herrschenden Häusern zu verbinden, sind die Kaiserinnen von Japan Adelige, die traditionell aus einer der fünf Familien, die dazu in Frage kommen können, gewählt werden.

Il n'est point d'usage que le Mikado prenne femme parmi les princesses des maisons royales étrangères. Il choisit son épouse dans l'une des cinq familles nobles du Japon qui ont droit au sublime honneur. L'actuelle Impératrice du Japon ne snobe point la mode européenne, mieux, elle a rompu avec la tradition millénaire qui défendait à la souveraine de veiller en personne à l'éducation de ses enfants.

Besuch am japanischen Kaiserhof

La Maison impériale du Japon

Prinz Takahito, der jüngste Bruder des Kaisers. Er wurde vor kurzem 20 Jahre alt und dient augenblicklich im japanischen Heer in der Mandschurei. Der Kaiser hat noch zwei andere Brüder, den mittleren, Prinz Takamatsu, und den ältesten Bruder, Prinz Chichibu, der den Kaiser an der Krönung des englischen Königpaares vertrat. Er ist der bekannteste von den kaiserlichen Brüdern und heiratete seinerzeit die Tochter des japanischen Botschafters in Washington, Matsudeira, der jetzt als Haushaltminister des Kaisers eine Rolle spielt.

L'Empereur a trois frères: Le Prince Chichibu qui — on s'en souvient — fut le délégué de la Maison impériale au couronnement des Souverains anglais, le Prince Takamatsu et le Prince Takahito (ci-dessus) qui vient d'atteindre sa 20me année et fait actuellement son service militaire en Mandchourie.

Ich habe den Kaiser von Japan einige Male gesehen, bei der Parlamentseröffnung oder beim kaiserlichen Kirschblüten- oder Chrysanthemenfest, zu dem vereinzelte Ausländer in einen der kaiserlichen Palastgärten eingeladen werden, zusammen mit denjenigen Japanern und ihren Frauen, die gewisse Ehren und Auszeichnungen verdient haben. — Immer wird dem Kaiser Ehre erwiesen in einer Art, die dem Menschen aus dem Westen fremd ist. Da gibt es keine Begeisterungsrufe. Jeder Mensch muß in Gegenwart des Kaisers still erstarren und seine Ehrfurcht mit tiefster Verbeugung kundtun.

Wir Ausländer versuchen dann, obschon wir uns mitverbeugen, einen Eindruck vom Kaiser zu erhaschen. Aber ich habe nicht gesehen, daß sich die Japaner darum bemühten, den Kaiser zu sehen. Sie sind zu sehr von seiner traditionellen Größe erschüttert, als daß sie den Mut hätten, gegen die Regel zu verstoßen und den Kopf auch nur ein wenig in seiner Gegenwart zu erheben. Wenn die Heeres- und Marineoffiziere, alte, ärmlich gekleidete, ausgediente Generäle und Admiräle und hohe Beamte in den zerknitterten, so selten gebrauchten Uniformen oder in Rock und Zylinder, ihre Frauen im strengen, schwarzen Kimono, auf dem das Familienwappen eingewirkt ist, und die andern Eingeladenen lange genug auf den Kaiser und sein Gefolge gewartet haben, ertönt plötzlich der Lautsprecher, daß Seine Majestät nun sogleich erscheinen wird. In die starre Stille hinein ertönt die langsame, feierliche, sehr orientalische Weise der Nationalhymne von Japan, und der Kaiser geht in seiner Uniform über den Rasen zwischen dem Kordon durch und grüßt langsam gegen rechts und links. Hinter ihm geht die Kaiserin im langen seidenen (europäischen) Nachmittagskleid, im großen Hut, und dann folgen Prinzen und Prinzessinnen des Blutes, Hofdamen und Mitglieder des Haushaltministeriums. — Anschließend bekommen wir alle Tee mit Kuchen, und man sitzt mit hohen Priestern im weißen oder blaßlila Vollornat, mit steifen Offizieren und ihren schüchternen Frauen und mit Lehrern und Professoren still an den Tischen, bis man auf ein Zeichen hin wieder aufbrechen darf. Dann nimmt fast jeder Gast, Offizier oder Zivilist, aus seiner Tasche heraus ein weißes

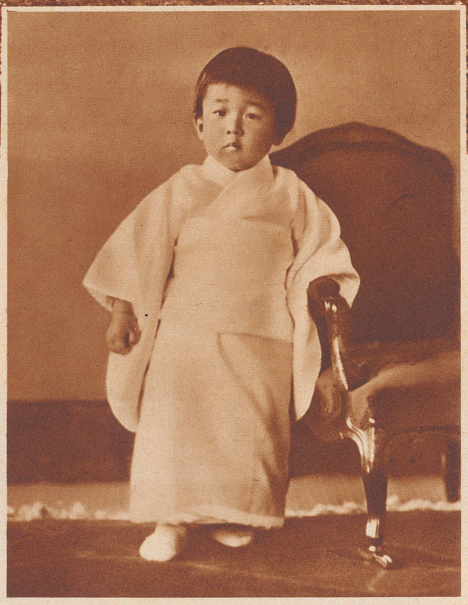
Der Kaiser von Japan, als der oberste Befehlshaber, bei einer Truppenschau in Tokio. Er reitet immer sein berühmtes weißes Pferd, von dem man nur mit den ehrfürchtigsten Worten laut sprechen darf.

L'Empereur est le chef suprême de l'armée, le voici passant une revue de ses troupes aux environs de Tokio. Il est monté sur son fameux cheval blanc, qui comme lui même est chose sacrée, et dont on ne doit parler qu'en termes de profonde vénération.

Taschentuch oder ein seidenes Einwickeltuch und wickelt die Sandwiches und Kuchen darin ein, um seiner Familie davon etwas mitzubringen. Es ist nicht erlaubt, von der kaiserlichen Familie so zu sprechen oder so über sie zu schreiben, daß eine direkte Art der Anrede oder des Erzählens entsteht. Man kann zum Beispiel nicht sagen: «Ich habe gehört, ich habe gesehen, daß der Kaiser etc.», oder ganz einfach: «Der Kaiser tut, will, denkt, macht das und das.» Wenn man vom Kaiser und seiner nächsten Umgebung spricht oder über sie schreibt, heißt es jeweils etwa so: «Wir haben mit tiefster Ehrfurcht und Zittern vernommen, daß Seine Majestät, der Kaiser sich schwere Gedanken und Sorgen über die politische Situation im Lande machen.»

Ebenso ehrfürchtig wird von dem kleinen Kronprinzen gesprochen. Etwas weniger feierlich von den Töchtern des Kaisers, die, wie jedes andere japanische Mädchen, ebenfalls in erster Linie für ihre Pflichten als Ehefrauen und Mütter erzogen werden. Früheren Kaiserinnen von Japan war es nicht erlaubt, ihre Kinder selbst zu erziehen, und die jetzige Kaiserin, die das erstemal in der japanischen Geschichte ihre Kinder selbst miterziehen darf, ist in dieser Beziehung sehr glücklich zu nennen.

Margit Gantenbein.



Der Kronprinz von Japan, Tsugu Akihito. Nachdem die kaiserlichen Eltern dreimal hintereinander Töchter gehabt hatten, war die Freude groß, als endlich ein Thronfolger geboren wurde. Obwohl es im Laufe der Geschichte auch japanische Kaiserinnen gab, so ist es heute doch konstitutionell nicht möglich, daß eine Frau den Thron Japans innehat.

Après trois filles, un fils naquit dans la Maison impériale: le Prince-héritier Tsugu Akihito. C'est lui qui ceindra la couronne, car si au cours de l'histoire dynastique de l'Empire du Soleil-levant, on vit parfois des femmes monter sur le trône, ce n'est plus aujourd'hui constitutionnellement chose possible.

Die drei Töchter des japanischen Kaiserhauses, Teru, Taka und Yori in zeremonieller Kleidung. Sie besuchen alle die Adelsschule in Tokio. Außerdem kam vor zwei Jahren noch ein kleiner Prinz, Yaoasihi, zur Welt, so daß die Thronfolge absolut gesichert scheint.

Les trois Princesses impériales Teru, Taka et Yori suivent les cours de l'école de la noblesse de Tokio.